



Aus dem WILD UND HUND-Testrevier

Frühjahrsputz

Hecken und Feldgehölze müssen ab und an gepflegt werden, sonst büßen sie wichtige Funktionen ein. Arndt Bunting heimste bei der Pflege statt Lorbeeren jedoch Dornen und Stacheln ein.

Das kleine Feldgehölz am so genannten Wildacker im Osten des Revieres war mir in den letzten Jahren schon häufiger ein Dorn im Auge. Aber natürlich nicht das Feldgehölz an sich, sondern seine Struktur.

Statt des klassischen stufigen Aufbaus mit verschiedenen Zonen von der Kraut-, über die Mantel- bis zur Kernzone bestand dieses Feldgehölz eigentlich nur aus einem Meer an Schwarzdorn.

Der Holunder wurde bis auf wenige Exemplare am Rande ausgedunkelt, ein, zwei dicke Eichen und andere Bäume, Hundsrose sowie ein paar Feldahorne konnten sich halten. Die Artenvielfalt war eher eine Arteneintönigkeit, der

Schwarzdorn im Laufe der Jahre im Kronenbereich so zugewachsen, dass er alles abdunkelte und von unten heraus abstarb oder keinen Jungwuchs hochkommen ließ.

Harte Arbeit mit dem Schwarzdorn-Moped

Also beschlossen wir, dem Gehölz einen Pflegeschnitt zu verpassen, und es nach und nach so zu verjüngen, dass es wieder einen stufigen Aufbau bekommen würde. In Teilbereichen würde so wieder etwas mehr Licht auf den Boden kommen, um dann von unten wieder durchzuwachsen. Aus ökologischer Sicht sollte durch ein mehr an Grenzlinien ein größerer Artenreichtum entstehen.

In der Praxis sind manche Sachen aber einfacher gesagt als getan: Das Kleinschneiden des dornigen Gestrüpps ist echte Sträflingsarbeit, und trotz guter Schutzausrüstung

verbleibt so mancher (Schwarz-)Dorn in einem Loch in Kleidung oder Haut und eitert erst nach Tagen raus.

Wer eine solche Hecke oder ein Gehölz auf diese Weise pflegen will, muss daran denken, dass dies nur zwischen Oktober bis Ende Februar erfolgen darf (Landesgesetze beachten). Solche Pflegeaktivitäten sind etwa im Abstand von acht bis zehn Jahren erforderlich. Wichtig ist, dass sie nie großflächig, sondern nur abschnittsweise per Hand erfolgen sollten. ♦

Unangenehm: Die Schwarzdornzweige verhaken sich beim Schnitt untereinander. Das macht den Pflegeeingriff schwierig.



FOTOS: CHRISTIAN SCHÄTZE